

# Väter fühlen sich schikaniert

## Aktionsgruppe tritt für das Recht ein, die eigenen Kinder sehen zu dürfen

Von Wolfgang Schäl

**Wolfratshausen** ■ Eine unkonventionelle Methode hat sich die Aktionsgruppe „Vatermorgana“ ausgedacht, um auf sich aufmerksam zu machen. Die überregional agierende Initiative engagiert sich für Männer, die keinen Kontakt mit ihren Kindern haben, weil ihnen dies von den jeweiligen Müttern oder von Behörden verweigert wird. Eine ihrer spontanen Aktionen haben die Männer, die sich in loser Form zusammengeschlossen haben, am Wochenende in Wolfratshausen organisiert: Sie hielten einen Pkw-Anhänger samt Transparent in die Gartenstraße, nahe dem Anwesen des Ministerpräsidenten, und machten auf ihre Probleme aufmerksam. „Was suchen viele Väter zu Ostern? Ihre Kinder“, war darauf in großen Lettern zu lesen. Anwohner verständigten die Polizei, ein Anruf in der Lokalredaktion, und die öffentliche Aufmerksamkeit war hergestellt.

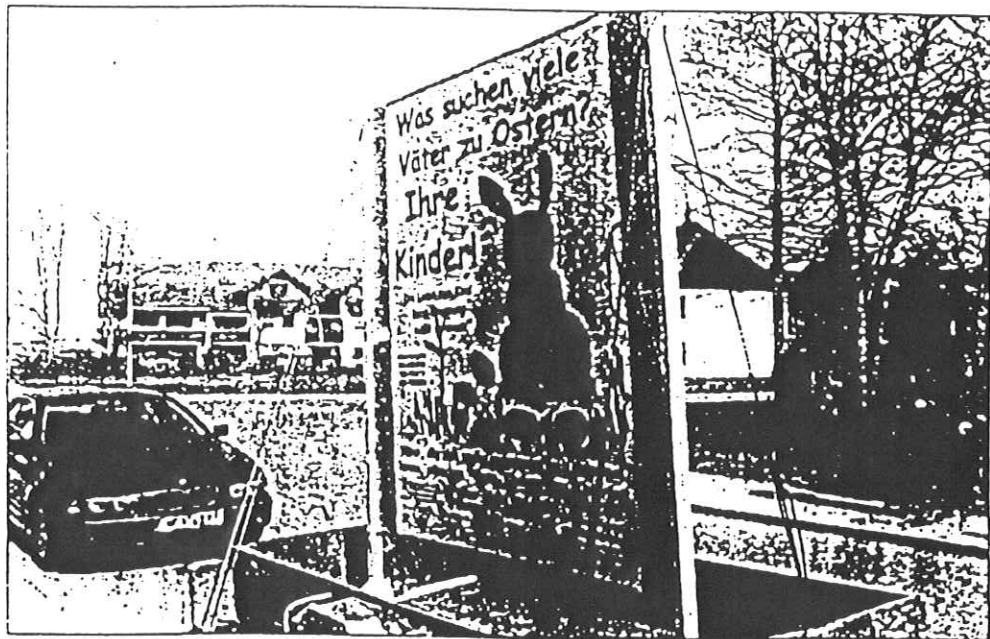
Eine spontane Aktion sei dies gewesen, versichert Heinrich Schwarzmayr, einer der Initiatoren und Besitzer des Anhängers, im Gespräch mit der SZ. Man wolle öffentlich das Problem der „Umgangsvereitelung“ anprangern, sagt Schwarzmayr, selbst Betroffe-

Nach eigenen Angaben hat er zwei Kinder von zwei Frauen, einen vierjährigen Sohn, den er seit drei Jahren nicht sehen dürfen, und eine Tochter. Die habe er noch nie zu Gesicht bekommen, denn die Frau habe schon vor der Geburt den Kontakt abgebrochen.

Vätern den Umgang mit ihren Kindern zu verweigern, ist für „Vatermorgana“ eine Menschenrechtsverletzung und widerspricht Artikel 9 der UN-Kinderrechtskonvention. Die Bundesrepublik habe diese Konvention nur mit einer Vorbehaltsklausel ratifiziert, deren Wegfall die Väter von Innenminister Otto Schily fordern. Schlecht zu sprechen ist die Aktionsgruppe auch auf Jugendbehörden, die Schwarzmayr zufolge „Verfahren oft jahrelang verschleppen und Schikane-Strategien“ durch immer wieder neue Gutachten verfolgen. Dieses Ohnmachtserlebnis sei psychisch ungeheuer belastend und stelle den Tatbestand der Körperverletzung

dar. Zwei Prozent der Betroffenen begingen Selbstmord. Frauenfeindlich sei Vatermorgana übrigens nicht, im Gegenteil: Die Aktivitäten fänden viel Verständnis, nicht nur bei Männern.

Trotz allem hat die Polizei das Transparent entfernt, Schwarzmayr muss mit einem Bußgeldbescheid rechnen. Es habe sich hier um eine „genehmigungspflichtige Sondernutzung“ gehandelt, teilte Inspektionsleiter Karl Heinz Durmann mit, das spontane Vorgehen stelle ein „Verwaltungsunrecht“ dar. Persönlich kann Durmann die Nöte der Väter nachvollziehen. „Was der sagt, hat gewiss Berechtigung. Das ist ein gesellschaftspolitisches Problem“.



Nicht genehmigt: Die Polizei entfernte das Transparent, auf dem „Vatermorgana“ auf sich aufmerksam machte.

Foto: Pöstges

## Kontakt zu „Vatermorgana“

**Wolfratshausen** ■ Die Aktionsgruppe „Vatermorgana“ (siehe Bericht oben), bietet für Betroffene, die sich ebenfalls engagieren wollen, eine Kontaktmöglichkeit an. Heinrich Schwarzmayr ist unter Telefon 089/6015579 in 85521 Otobrunn, Hermann Löns-Straße 28, erreichbar.

# Wolfratshauser SZ

Neueste Nachrichten der Süddeutschen Zeitung für den Landkreis

Poststelle: Hans-Urmüller-Ring 45, 82515 Wolfratshausen, Tel. (081 71) 43 16-0, Fax -80; Anzeigen: Tel. (081 71) 43 16-11 und

Dienstag, 9. April 2002

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung der Süddeutschen Zeitung.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung der Süddeutschen Zeitung.